

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943  
1941**

279 (27.11.1941)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-81132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-81132)

# Off friesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlags- und Druckerei: H. A. H. Verlagsgesellschaft mbH, Emden, Blumenstraße 10, Fernruf 2081 und 2082. Postfachnummer Hannover 290 49. — Bankkonten: Städtische Sparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreis Sparkasse Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emden, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint wochentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pf. Reichsgeld, in den Landgemeinden 1,85 RM. und 31 Pf. Reichsgeld. Postbezugspreis 1,80 Reichsmark einschließlich 21,0 Pf. Postgebühren. Einzelheft 30 Pf. Reichsgeld. — Einzelpreis 10 Pf. — Anzeigen sind unabhängig vom Fortzuge des Erlebnisses auszugeben.

Folge 279

Donnerstag, den 27. November

Jahrgang 1941

## Kampf bis zum Endsieg!

### Auffassung der Reichsregierung zur außenpolitischen Lage / Das neue Europa marschiert Roosevelt Hauptschuldiger des Krieges / England für immer vom Kontinent verdrängt

### Grundrissliche Rede Ribbentrops

○ Berlin, 26. November.

Der Reichsaußenminister des Auswärtigen von Ribbentrop gab am Mittwochmittag im Hotel Kaiserhof einen Empfang, an dem auch die in Berlin weilenden fremden Staatsmänner teilnahmen. Anlässlich des Empfanges sprach der Reichsaußenminister über die außenpolitische Lage. In seiner Rede führte er aus:

„Eure Ergebenheit!  
Meine Herren!  
Meine Parteigenossen!

Ich danke Ihnen für Ihr Erscheinen zu dieser heutigen Veranstaltung, die dazu bestimmt ist, den in Berlin anwesenden Mitgliedern der Reichsregierung, den Angehörigen von Staat, Partei und Wehrmacht, den Vertretern von Kunst und Wissenschaft, der Industrie und Männern aus allen Bereichen der deutschen Lebensgemeinschaft zu geben, mit unseren sehr willkommenen Gästen aus dem Ausland bekannt zu werden.

Ich begrüße in unserem Kreise insbesondere auch die Vertreter der in- und ausländischen Presse und des Rundfunks.

Meine Herren! Wir haben die Ehre, die Außenminister der Mehrzahl der europäischen Staaten sowie die Vertreter der uns befreundeten Staaten des Fernen Ostens, und zwar die Repräsentanten von Italien, Japan, Ungarn, Mandchukuo, Spanien, Rumänien, Bulgarien, der Slowakei, Kroatien, Finnland und Dänemark in diesen Tagen in unserer Reichshauptstadt zu sehen. Mit den Repräsentanten dieser die Ordnung liebenden Staaten, zu denen auch noch China getreten ist, haben wir gestern einen heiligen Pakt gegen die Kommintern bekräftigt, der den Willen ihrer Völker zum Ausdruck bringt, bis zur endgültigen Errichtung unserer Länder vom Kommunismus zusammenzuarbeiten und dabei nicht eher zu ruhen, bis auch der letzte Rest dieser fürchterlichen geistigen Krankheit der Menschheit beseitigt ist.

Die besondere Freude und Genugtuung der Reichsregierung zu diesem bedeutenden Ereignis, das ein

### Markstein auf dem Wege des Zusammenchlusses und der Gestaltung des neuen Europa

und der Herbeiführung einer gerechteren Ordnung auch in der übrigen Welt ist, sei hier nochmals zum Ausdruck gebracht.

Meine Herren! Ich möchte nun die heutige Gelegenheit wahrnehmen, um Ihnen einen kurzen Ueberblick über die Entstehung und den bisherigen Verlauf des Krieges sowie über die Auffassung der Reichsregierung zur gegenwärtigen außenpolitischen Lage zu geben. Durch das Scheitern der deutschen Wehrmacht und der verbündeten Truppen Italiens, Rumäniens, Ungarns und der Slowakei, des tapferen Volkes im Norden und der freiwilligen Kontingente aus Spanien, Frankreich, Kroatien, Dänemark, Norwegen, Holland und Belgien ist die Haaktische Macht des Kommunismus und Bolschewismus gebrochen und wird sich — nach einem Wort des Führers — niemals mehr erheben.

Zwei große Männer, der Führer Deutschlands und der Duce Italiens, waren es, die erste vor über zwanzig Jahren diese Gefahr erkannten, und die den Kampf gegen diese letzte und verabscheulichste Art der Menschheit und Verfallserscheinung der Zivilisationen und ihrer geliebten Völker von dem sich aufhebenden Abgrund zurückriefen. Diese Tat gehört heute schon der Geschichte an! Nachdem jedoch die beiden Führer durch ihr Beispiel und durch ihre Lehre des Nationalsozialismus und Faschismus die innere Voraussetzung für die Erlösung ihrer Völker überhaupt geschaffen hatten,

begegneten sie bei dem zweiten Schritt, nämlich der Sicherstellung der Zukunft ihrer Völker nach außen, einer fast unüberwindlich erscheinenden Feindschaft in der Außenwelt. Die Demokratie des Westens, geführt von einer verhältnismäßig kleinen Schicht von Ausbeutern ihrer eigenen Völker, erkrankt in der egoistischen Denkartweise der Besitzenden, und gewöhnt an die Ausbeutungsparagrafen des Vertrages von Versailles, eines Aktes des Wahnsinns, wollten von Revisionen, auch den dringendsten, nichts wissen. Sie stemmten sich von Anfang an gegen jeden vernünftigen Versuch des Führers und des Duce, dem deutschen und italienischen Volk, die beide in der Vergangenheit bei der Verteilung der Güter dieser Erde zu kurz gekommen waren, auch nur das

(Fortsetzung auf Seite 2)

○ In Ostfriesland, am 27. November.

Der hochbedeutende Staatsakt, der in diesen Tagen in Berlin durchgeführt worden ist, hat in der zukunftsweisenden Rede des Reichsaußenministers von Ribbentrop seinen leuchtendsten Höhepunkt gefunden. War schon vorher der Beitritt der verschiedenen Völker zum Dreierpakt ein Verzeichnis zu den unheilvollen Kräften, die sich gegenüber den unheilvollen Kräften der Autokratie und des Bolschewismus durchsetzen werden, so vermittelten die kristallklaren Darlegungen eines der engsten Mitarbeiter Adolf Hitlers den Beweis für die gerechtfertigte Siegesgewissheit in einem Kriege, in dem Deutschlands Soldaten die ersten Vorkämpfer einer neuen Zeit geworden sind. Der Reichsaußenminister gab zunächst einen Ueberblick über die Bemühungen des Führers,

mit England durch eine Politik der Großzügigkeit und der Langmut zu einem Ausgleich zu gelangen. Joachim von Ribbentrop konnte aus eigenem Erleben von den bitteren Erfahrungen, die er in den Jahren nach 1933 als Sonderbotschafter gemeldet hat, berichten, wenn er jetzt feststellte, daß die verächtlich oft ausgesprochene Kriegsdrohung immer die letzte Weisheit der britischen Staatsmänner war. Hier wurde also der Wille offenbar, zur wahren Stunde die Feindschaften zu eröffnen. Der Streitfall Polen war der geliebte Anlaß, die erfolgreichen Bemühungen, nacheinander europäische Völker für die Belange des Inselreiches bluten zu lassen, entpanden der bis zum vorigen Weltkrieg bewährten Ueberlieferung Londons. Aber trotz aller Niederlagen, die sich diesmal England im Norden, Westen, Süden und Südosten Europas gescheit hätte, gab der Hauptstädtliche Churchill die Hoffnung nicht verloren, den Kampf gegen das Reich und seine Verbündeten doch noch gewinnen zu können.

Wenn es dem Führer auch im Herbst 1939 gelungen war, die Sowjetunion aus dem Eintraktationsnetz fernzuhalten, so zeigte sich doch mit der Zeit immer deutlicher die wahre Absicht Moskaus, Deutschland und damit Europa überhaupt in den Rücken zu fallen. Dielem Pläne Stalins kamen die Unüberlegungen der Churchill's sehr zu nützen, der — wie der Reichsaußenminister in seiner Rede bekanntgab — bereits in der Geheimhaltung des Unterhandels, die nach dem Zusammenbruch Frankreichs abgeschlossen wurde, darauf hinwirkte, daß Moskau zu einem Vorgehen gegen das Reich bereit wäre. So machte der bolschewistische Kriegsverbrecher dem pluriatrischen Vult, um das zugeordnete Leid im Zeichen von Sichel und Hammer den Völkern europäischer Kultur doch noch zufügen zu können. Der Kampf, der zunächst mit einem langen Ermattungskrieg zwischen dem Reich und den westlichen Demokratien geredet hatte, um so die letzte Beute heimholen zu können, war tief enttäuscht über den Siegeszug Deutschlands, gegen das die Sowjetunion nimmer den militärischen Aufmarsch beschleunigte. Der Reichsaußenminister beleuchtete in diesem Zusammenhang auch die Hintergründe der Ereignisse auf dem Balkan, wo es das Ziel des englisch-japanischen Kartells war, die dort befindlichen Truppen möglichst von drei Seiten anzugreifen. Und als diese Absicht mißlungen war, dauerte es nicht mehr lange, bis die offene Bekämpfung eines Zusammengehens zwischen Moskau, London und New York aller Welt sichtbar wurde.

Der Reichsaußenminister kennzeichnete im weiteren Verlaufe seiner treffenden Darlegungen, aus welcher verzweifeltsten Lage heraus Churchill auf die Hilfe der Sowjetunion alles geben mußte, um die für England zu überaus verhängnisvolle Lage in Europa zu ändern. Und nun ist auch die letzte Hoffnung der Angeleschen in unserem Erdteil endgültig begraben! „Ich glaube, nicht zuviel zu sagen“, so erklärte Ribbentrop vor der hohen Versammlung, „wenn ich behaupte, daß diese fünf Monate des Feldzuges im Osten als die bisher größte militärische Tat der Weltgeschichte betrachtet werden wird.“ In dieser Feststellung ist der Leistung der deutschen und der verbündeten Truppen das Zeugnis ausgestellt, die gemaltigte Armee der Welt zusammengekommen zu haben. Nur mit Ehrfurcht, so betonte der Reichsaußenminister, kann die Heimat auf diese Ruhmesstat blicken, die ohne das einmalige Feldherrntalent Adolf Hitlers undenkbar gewesen wäre.

Die Auswirkungen dieses Sieges von unvorstellbaren Ausmaßen laßt der vormalige Leiter der deutschen Außenpolitik dahingehend zusammenfassen, daß England nach dem militärischen Zusammenbruch der Sowjetunion den letzten bedeutenden Bundesgenossen in Europa verloren hat, so daß hier Deutschland „in Italien unangreifbar geworden und gewaltige Kräfte frei werden. Zum anderen ist nimmer die Lage mit ihren Freunden unabhängig von

### Schlachtschiff schwer getroffen, Kreuzer versenkt

### Erheblicher Raumbgewinn im Osten - Schmutzige Stalin-Note am Branger

○ Aus dem Führerhauptquartier, 26. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gab Mittwoch bekannt:

Im mittleren Abschnitt der Ostfront brachten unsere getragenen Angriffe erheblichen Raumbgewinn. Zwei sowjetische Kriegsschiffe durch Vortopfbetreiber hat vor Soltau ein deutsches Unterseeboot unter Führung des Kapitänleutnants Freiherrn von Tiefenhausen ein britisches Schlachtschiff angegriffen und ihm einen schweren Vortopfbetreiber beigestraft.

Im Kampf gegen England besetzte die Luftwaffe bei Tag und bei Nacht Hafenanlagen und Flugplätze im Südwesten und Südosten der Insel mit Bomben schweren Kalibers.

Bei der erfolgreichen Verteidigung eines Geleites gegen einen Angriff britischer Schnellboote ist ein deutsches Vortopfboot durch Vortopfbetreiber gesunken. Die Besatzung wurde gerettet.

In Nordafrika brachte der Gegenangriff der deutsch-italienischen Truppen weitere Erfolge. Die Stellungen an der Sollumfront wurden trotz feindlicher Angriffe gehalten. Erneute Ausbruchversuche aus Tobruk sind gescheitert.



Europäische Staatsmänner beim Berliner Staatsakt zur Unterzeichnung des Verlängerungsprotokolls des Antikominternpaktes. Von links: Ministerpräsident Antonescu (Rumänien), Außenminister Sauer (Spanien), Ministerpräsident Graf Baridossy (Ungarn), Außenminister Graf Ciano (Italien), Reichsaußenminister von Ribbentrop, Excellenz Oshima (Japan), Gesandten Lu-Ji-Yen (Mandschukuo), Dr. Tuka (Slowakei), Außenminister Witting (Finnland).

Heberlee. Europa ist blutdürstiger geworden, nachdem alle Bedürfnisse unseres Erdteils durch das Getreide und die Rohstoffe der bislang bestreiten russischen Gebiete zu befriedigen sind. Die sich über befindende weitaus überwiegende Teil der Bevölkerung der Sowjetunion wird der Kriegswirtschaft gewidmet und seiner Verbündeten dienbar gemacht und bedeutet so eine weitere gewaltige Steigerung der Leistungsfähigkeit Europas. Diese letzten entscheidenden Voraussetzungen für den Endsieg der Achse und ihrer Verbündeten gegen England sind nunmehr gegeben, so daß schon heute London die in Europa gefassten harten Entschlüsse nicht mehr zu ändern vermag. In der weiteren Kriegsführung stehen sich nunmehr die englischen Inseln mit ihren nordamerikanischen Mitteln gegen den gewaltigen europäischen Block gegenüber. Nunmehr sind Deutschland und Italien in der Lage, die entscheidende Kraft ihrer Armeen, Flotten und Luftwaffen in die Niederbringung des britischen Hauptgegners zusammenzuführen.

Nachdem der Reichsaussenminister so in überzeugender Weise die geschaffenen neuen Machtverhältnisse beleuchtet hatte, lenkte seine Rede auf die letzten Worte des Kriegserklärenden Witzens des Präsidenten Roosevelt, der seine Verlegenheit bei der Vergangenheit versäumt hat, um in Europa die Feindseligkeiten zu schüren. Nicht die Belange des Deutschen und des italienischen Volkes stehen dabei gegen die des amerikanischen, sondern allein der jüdische Machtwort, der nicht dulden kann, daß die Kräfte der Ordnung und des Aufbaus zum Siege gelangen. Irrsinnige Anschuldigungen werden gegen die Führer der jungen Völker erhoben, um im eigenen Lande die erforderliche Kriegseinstimmung zu erzeugen, die nötig ist, um zum Ziele einer weiteren Brandstiftung zu gelangen. Der Reichsaussenminister konnte mit Recht auf die verhängnisvolle Auswirkung in Washington hinweisen, wo man gegen den altbewährten Grundriss „Amerika den Amerikanern, Europa den Europäern“ verhöre. Die Folgen dieser Politik werden vor allem die von dem Präsidenten Roosevelt betrogenen Millionen sein, die in der Welt zu ihren Bekommen. Auf die Verhältnisse in Europa kann die jüdische Weltmacht der Welt keine entscheidenden Einflüsse mehr ausüben. England kann zu Lande und zur See gegen die Mächte des Dreierpacts und ihrer Verbündeten den Krieg nicht gewinnen, selbst wenn jede amerikanische Hilfe erwidert wird. In dem Kampfe zwischen den britischen Völkern und Europa sind die ersten in einer ungleich ungünstigeren Lage. Die Wirtschaftssanktionen und Rüstungsstrafe der Achse ist nach der Niederlage der Sowjetunion bedeutend größer als die zusammenfassende englisch-amerikanische. Die Weiterführung des Krieges bedeutet eine wachsende Abhängigkeit des einmals so stolzen Weltreiches und die fortschreitende Verwüstung der Insel, die eines Tages nicht länger handhaben kann.

Am letzten Teile seiner hochbedeutenden Rede wies Ribbentrop die abnormen Verhältnisse zurück, nach denen Deutschland Friedensführer angesehen müsse. Diese Dinge sei eben nur die Hoffnung auf eine Revolution im Reich und in den besetzten Gebieten ein krankhaftes Geisteserzeugnis des sich seiner Schuld bewußten Kriegsverbrechers Churchill, der gegenüber seinem betrogenen Volke Ausflüchte suchen muß, um es noch länger bei der Stange zu halten. Nicht der November 1918 wiederholte sich, sondern endlich vollzieht sich der Neuanfang des Erdteils an den erkrankten Nationen mitarbeiten werden und sich dabei von niemandem führen lassen. So erklärte der Reichsaussenminister, der ebenfalls der Neuordnung in Ostasien unter der Führung von Japan und seinen Freunden gedachte, abschließend, daß wir, militärisch unangreifbar und wirtschaftlich gesichert, unseren Erdteil politisch organisieren können, als ob Frieden wäre, wann immer noch ein gewisses Ziel dann und dort sorgen, daß dies jehndig verhalten wird. Tatsächlich aber könnte Europa heute, wenn es sein müßte, einen dreißigjährigen Krieg führen, ohne daß unser Erdteil dadurch jemals in ernste Gefahr geraten würde. Mit der zunehmenden Einigkeit und Geschlossenheit der Völker wird unser Kontinent ein immer stärkerer Faktor gegen jeden, der es wagt, Europa anzugreifen.

Die Welt wird in der Zukunft das Gemeinwesen mit seinen Verbündeten beinhalten und das mit dem Siege der Waffen ist. M. F.

### Empfang bei Göring

○ Berlin, 27. November.  
Zu Ehren der in Berlin weilenden Vertreter der Vertragsmarschälle des Antikominternpacts gab Reichsmarschall Göring in seinem Berliner Hause am Mittwoch einen Nachmittagsempfang. An der Veranstaltung, die in seinem Reichs-Raatsaal, und in der in persönlicher Aussprache die gemeinsam interessierenden Fragen erörtert wurden, nahmen teil: der slowakische Ministerpräsident Prof. Tuka, der ungarische Ministerpräsident und Außenminister von Bardossy, der Vizepräsident und Außenminister Rumänien Mihail Antonescu, der italienische Außenminister Graf Ciano, der bulgarische Außenminister Popoff, der dänische Außenminister Scavenius, der spanische Außenminister Cerano Cauer, der finnische Außenminister Witting, der kroatische Außenminister Cortovic, der japanische Vizekonsul Dschima, der Gesandte von Mandschuwa U. S. W.  
Von deutscher Seite waren unter anderem anwesend: Generalfeldmarschall Milch, Generalfeldmarschall Kesselring, Chef des Generalstabes General der Flieger Johnson, General der Flieger Kautner und Major Storp; ferner die Staatssekretäre Körner und Kumana, Ministerdirektor Staatsrat Dr. Gribbach, die Gesandten von Doernberg und Dr. Schmidt.

## Eingekreiste britische Verbände vernichtet

### In Nordafrika bisher 5000 Gefangene, unter ihnen zwei Generale

○ Rom, 28. November.  
Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

In der großen und bewegten Schlacht, die nunmehr seit über einer Woche in Unterbrechung in der Mar-marica weitergeht, stehen die tapferen Streitkräfte der Achse in harten und erfolgreichen Kämpfen. Im Zentralabschnitt wurden die feindlichen, im Keil südlich von Sidki-Krieg eingekreisten Verbände vernichtet. Unter den bisher über 5000 gefangenen Gefangenen befinden sich außer dem Befehlshaber einer Panzerbrigade, General Speri, auch der Befehlshaber der ersten südarabischen Division, B. F. Armstrong, sowie zwei amerikanische Militärbeobachter und verschiedene englische und amerikanische Journalisten.

An der Sollumfront sind alle feindlichen von drei Divisionen gegen die von der Division Savona gehaltenen Stellungen geführten Angriffe am frühen Morgen unserer Truppen gescheitert. Die Angreifer erlitten schwere blutige Verluste, und es gelang ihnen nicht, irgendwelche Erfolge zu erzielen. Es wurden über zwanzig Panzer vernichtet und viele andere beschädigt. Ein feindliches Flugzeug wurde von der Bodenabwehr abgeschossen. Eine von uns unternommene Entlastungsaktion ist unter bereits sichtbaren Ergebnissen im Gange.

An der Nacht zum 25. November wurden feindliche Verbände, die sich Bardia näherten, mit starken Verlusten zurückgedrängt. Bei Tobruk lebhaft beiderseitige Artilleriekämpfe. Zwei englische Flugzeuge wurden von der Artillerie der Division Trento abgeschossen.

Die deutsch-italienischen Luftwaffe war während des ganzen Tages anwesend tätig.

Es wurden Kraftwagenansammlungen, Nachschubtransporte und dergleichen ausgiebig zerstört. Flugzeuge bombardiert und wirksam mit Bordwaffen beschossen. Einer unserer Bomber schoß einen britischen Träger ab.

Die deutsche Luftwaffe schoß im Verlauf des 23. und 24. November insgesamt 26 feindliche Flugzeuge einschließlich der im gezielten Wehrmachtbericht gemeldeten ab. Am 23. November wurde die Dala Gialo nach erbittertem Widerstand unter Belagerung von überlegenen feindlichen Kräften zerstört, die schwere Verluste an Menschen und Material erlitten haben. Diese feindliche motorisierte Kolonne wurde ständig von unseren Flugzeugen bombardiert und mit Bordwaffen beschossen. Weitere fünfzehn Kraftfahrzeuge wurden in Brand geschossen und etwa fünfzig beschädigt. Einer unserer Flugzeuge wurde bei einem bewachten Luftlandeplatz über der Dala von drei Bf-109 angegriffen und schoß eine davon ab.

Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf Bengasi. Es gab zwei Tote, und es wurde unbedeutender Schaden verursacht.

In Agadaba unternahm zwei britische Flugzeuge einen Angriff auf Tripoli. Eines stürzte, von der Bodenabwehr getroffen, brennend ab.

Eines unserer U-Boote kehrte nicht zu seinem Stützpunkt zurück.

In Ostafrika beiderseitige Artilleriekämpfe bei den Stützpunkten von Selga, Malag und Herder sowie Zusammenstöße vorgehender Vorkämpfer. Bei Herder der Feind beträchtliche Verluste erlitt. Die Batterien von Gondar bereiteten mit Panzerverbänden unternommene Durchbruchversuche der englischen Truppen. Jeher der Panzer wurden vernichtet und verschiedene andere von unserem wirksamen Artilleriefeuer getroffen.

## Die große Rede Ribbentrops

(Fortsetzung von Seite 1)

Fundament des Lebens, nämlich das tägliche Brot zu sichern.

Meine Herren! Es ist heute fast unvorstellbar, daß England diesen Krieg gegen Deutschland vom Jahre 1914 bis heute, weil Deutschland im Zuge einer freiwilligen Zustimmung die deutsche Stadt Danzig in den Reichsverband zurück haben und eine Luftbahn durch den Danziger Korridor bauen wollte. Freilich war dies nur der äußere Anlaß für Englands Kriegserklärung an Deutschland vom 3. September 1939. In Wahrheit gänzlich die Macht haben und eine Luftbahn durch den Danziger Korridor bauen wollte. Freilich war dies nur der äußere Anlaß für Englands Kriegserklärung an Deutschland vom 3. September 1939. In Wahrheit gänzlich die Macht haben und eine Luftbahn durch den Danziger Korridor bauen wollte. Freilich war dies nur der äußere Anlaß für Englands Kriegserklärung an Deutschland vom 3. September 1939. In Wahrheit gänzlich die Macht haben und eine Luftbahn durch den Danziger Korridor bauen wollte.

Demgegenüber hat der Führer mit England eine Politik der Gerechtigkeit und Langmut betrieben, die im Vergleich zu dem dem deutschen Volk in der Vergangenheit von England angebotenen schweren Unrecht wohl als beispiellos bezeichnet werden kann, und die dadurch zu verstehen war, daß der Führer in konsequenter Verfolgung seines damals, gegen Entschlüsselung alles ist, um eine Einigung mit England zum Guten und Besseren der beiden Völker zu versuchen. Wenn man sich die Vorteile dieser Politik des Führers für England vergegenwärtigt, die nicht nur in einer territorialen und maritimen völligen Sicherstellung des englischen Inselreiches, sondern darüber hinaus in der Bereitwilligkeit zum Ein-

schluß deutscher Wirtschaftsmittel für die Erhaltung des britischen Imperiums bestanden, so wird sich heute jeder vernünftige Mensch an den Kopf fassen, mit welcher Blindheit die britischen Staatsmänner geblieben waren. Freilich schon damals während dieser Verhandlungen wurde es klar, daß entscheidende vor allem jüdische Kräfte in England die Auffassung vertrat: Entweder findet sich Deutschland mit dem ihm von England zugebotenen politischen Rolle in Europa, d. h. der Rolle einer inferioren Nation ab, und akzeptiert das von England für das deutsche Volk als angemessenen Preis ein Abstandsangebot — ganz gleich, ob dieses Abstandsangebot ist oder nicht — oder es gibt Krieg!

Bei allen Verhandlungen der damaligen Zeit war dies verheißt oder offen ausgeprochen Kriegsdrohung immer die letzte Weisheit der britischen Staatsmänner. Ich kann hierauf geantwortet als Kronzeuge auftreten, da ich in den Jahren seit der Machtergreifung immer wieder die Angebote des Führers nach England überlassen habe, jedesmal zurückkommen und dem Führer wieder, daß die Engländer in ihrer Verbotsfrist die Angebote hatten und daß England wohl bei der ersten ihm günstig erscheinenden Gelegenheit uns den Krieg erklären würde. Diese Verbotsfrist war fast unüberdäulich: Sie betrafte uns aber in dem Urteil über die wahren Gefühle der englischen Regierenden Deutschland gegenüber. Wer jemals einmalig günstigen Angebote ablehnt, der ist zum Kriege entschlossen. Das war unsere Überzeugung. Ob die neunmaligen englischen Propagandisten danach recht haben, wenn sie sagen, ich hätte dem Führer in Ankenntnis des englischen Weisens und in Bestehen des englischen Charakters berichtet, England werde niemals kämpfen, will ich gern dem Urteil der Zukunft überlassen. Aber die Zukunft wird aus noch etwas anderes sehr viel wichtigeres entscheiden, nämlich das über, ob die englischen Staatsmänner damals eine Politik getrieben haben oder nicht. Ich für mein Teil glaube, sie hat darüber schon entschieden. Denn der Unterschied zwischen damals und heute dürfte wohl selbst dem beschränkten Engländer einleuchten. Damals: Das deutsche Abstandsangebot der Sicherung Englands und seiner Amerikas zu erhalten. Weiterhin: Bekannte deutschen Kolonien von Verleihen und Rückgabe der deutschen Kolonien; und heute: in ausgiebigstem Kampf gegen die stärkste Mächtekoalition der Welt.

### Dieser britischer Strategie

Über noch hätte England nicht genug. Von dem Idee dessen, sich doch noch in Europa festsetzen zu können, wußte es sich dem Balkan zu. Die Achse machte in dieser Zeit jede nur möglich diplomatische Anstrengung, um dem Balkan Amerikas zu erhalten. Weiterhin: Bekannte deutschen Kolonien von Verleihen und Rückgabe der deutschen Kolonien; und heute: in ausgiebigstem Kampf gegen die stärkste Mächtekoalition der Welt.

englischen Abenteurer wiederum eifrig Mittelle geübt hat, sei nur nebenbei erwähnt. Aber auch darüber hinaus gibt es kaum ein Land in Europa, das England nicht verachtet hätte, für sich zu gewinnen oder für sich kämpfen zu lassen. Jedoch die Einigkeit und reale Bezeichnung der Lage hat die verantwortlichen Staatsmänner der neuen Hoffnung des Herrn Churchill und seiner deutschfeindlichen Helfershelfer aus den Vereinigten Staaten mit Herrn Roosevelt an der Spitze ganz nummehr dem O. K. In. Ich komme damit, meine Herren, zu der Phase des gemeinsamen Freiheitskampfes, die, des bin ich sicher, eines Tages als die entscheidende sowohl für den Ausgang dieses Krieges als auch für die Schicksale Europas und damit für die Zukunft der gesamten Kulturwelt überhaupt bezeichnet werden wird.

Doch auch die entscheidende militärische Aufgabe, die England sich im Norden, Westen, Süden und Südosten Europas gestellt hat, liegt nicht ruhen. Die neuen Hoffnungen des Herrn Churchill und seiner deutschfeindlichen Helfershelfer aus den Vereinigten Staaten mit Herrn Roosevelt an der Spitze ganz nummehr dem O. K. In. Ich komme damit, meine Herren, zu der Phase des gemeinsamen Freiheitskampfes, die, des bin ich sicher, eines Tages als die entscheidende sowohl für den Ausgang dieses Krieges als auch für die Schicksale Europas und damit für die Zukunft der gesamten Kulturwelt überhaupt bezeichnet werden wird.

### Der Feldzug gegen die Sowjetunion!

Ich darf hier zunächst daran erinnern, daß Deutschland im Jahre 1939 in der Hoffnung, zwischen dem deutschen und russischen Volk doch einen Ausgleich zu finden, einen Vertrag mit Moskau abgeschlossen hatte, und zwar auf der Basis des gegenseitigen Nichtangriffs und der Schlichtung der Streitigkeiten der beiderseitigen Interessensphären. Wegen der sich diametral entgegengesetzten Weltanschauungen des Nationalsozialismus und des Bolschewismus ist dieser Schritt damals dem Führer nicht leicht geworden. Bestimmend waren für hierbei die folgenden Erwägungen: Im Rahmen der im Gange befindlichen Einheitspolitik hat England den besetzten Ländern in Europa Garantieangebote gemacht; mit der Motivierung, daß diese Länder von deutschen Expansionswünschen bedroht seien. Ferner bemühen sich England und Frankreich zu dieser Zeit, durch Anbahnung eines Weltbundes die Sowjetunion als Schlichter im Einheitspolitik gegen Deutschland einzufügen.

In der Erkenntnis, daß das Gelingen eines solchen Planes, das heißt die Herbeiführung einer Mächtekoalition England, Frankreich, Sowjetunion und eine ungeheure Gefahr für Deutschland und für ganz Europa und damit auch vor allem für die kleinen Nachbarstaaten im Süden und im Norden bedeuten würde, hat der Führer die Hofflosigkeit der Deutschland zugeführten Expansionswünsche Moskau mitgeteilt. Als die deutsche Delegation nach Moskau kam, waren die Verhandlungen zwischen der sowjetischen Delegation und den englisch-französischen Militärdelegationen auf dem Höhepunkt. Indem es nun der deutschen Delegation gelang, eine Entpannung mit der Sowjetunion herbeizuführen, hat Deutschland zumindest das sofortige Eindringen des Bolschewismus in Europa verhindert. Angleich hatte der Führer dabei die Hoffnung, die infolge gewisser Entscheidungen in der Sowjetunion und bestimmter Nachrichten aus der Sowjetunion, daß die weiteren Auswirkung der Mächtekoalition die Sowjetunion ihre Idee der Weltrevolution aufzugeben und auch sonst allmählich zu einem friedlichen Nachbarn für Deutschland und die anderen an die Sowjetunion angrenzenden Länder Europas werden könnte. Deutschland hat dann auch in Ingolter Durchführung seiner Weltanschauung seit dem Sommer 1939 eine völlige Umkehrung seiner Politik gegenüber der Sowjetunion vorgenommen. Es hat sich stets auf seine rein deutschen Interessensphären beschränkt, und es hat mit viel Geduld in allen auftauchenden Streitfragen eine allfällige Verständigung mit dem Bolschewismus herbeizuführen aller Konfliktslösungen nach Ausmaß der Möglichkeiten gesucht und um jeglicher Verdrängung von vornherein vorbeugen, ist es sogar so weit gegangen, die gesamten Volksbeweisen aus den Grenzländern nach Deutschland umzuverleihen.

### Von Moskau ihm mächtig hintergangen

Wenn die Reichsregierung nun glaubte, durch eine engeren Haltung der Sowjetregierung ausgedehnt dem Deutschen Reich selbst oder gar der Umwelt zu beistehen zu können, so wurde sie beinahe schmerzhaft enttäuscht. An der Note, die der Sowjetregierung vom Auswärtigen Amt am 22. Juni 1941 überreicht wurde, hat die Reichsregierung, in welcher schmerzlicher Weise von der Sowjetregierung hingehalten wurde, die Beziehungen des Jahres 1939 nur als fassliche Schattenspiele trachtet hatten Stalin hat voraus, daß England zum Kriege gegen Deutschland entschlossen war. Er hoffte auf einen langen Ermattungskrieg zwischen Deutschland und den westlichen Demokratien, der es ihm ohne besonderen Kraftaufwand ermöglichen würde, den Bolschewismus nach Europa vorzutreiben. In dieser Hoffnung sah er sich durch unseren letzten Sieg über Frankreich und die Vertreibung der Engländer aus Europa enttäuscht. Nunmehr änderte er seine Taktik, spannte sofort wieder seine Fäden mit England und Amerika und beabsichtigte den militärischen Aufmarsch gegen Deutschland.

Das Auswärtige Amt hat damals im einzelnen dargestellt, wie trotz des deutschfeindlichen Vates kommunistische Agenten auch weiterhin Ferkelung, Spionage und Sabotage in Deutschland betrieben, und wie die Kommunisten in den Ländern der Sowjetunion im gesamten letzten Jahre ihre Propagandaktivität fortsetzte. Es haben sich darauf hingeworfen, wie die Sowjetmacht, entgegen allen Abmachungen, die Gebiete Osteuropas weite bolschewisierte, wie die Sowjets im Norden die Preisgabe Finnlands und im Südosten die Preisgabe Bulgariens und die deutsche Zustimmung zur Einrichtung militärischer Stützpunkte an den Westgrenzen von Deutschland veranlaßte, und wie der Führer diese Vorfälle ablehnte, wie die Sowjets ihre Arme von Estland bis zum Schwarzen Meer immer weiter nach Westen vorrücken, bis zuletzt an unseren, den finnischen und rumänischen Grenzen die ganze sowjetische

Stellmacht gegen Europa aufmarschiert war, und wie die Sowjets schließlich begannen, Zug um Zug mit ihrem militärischen Aufwand immer offener auch diplomatisch gegen Deutschland Stellung zu nehmen. Die sowjetischen Unterteile in Bulgarien, Ungarn, Rumänien und in Finnland bis zum Scheitern mit Serbien in letzter Linie nochmals erwähnen. Insbesondere aber hat die Note des Auswärtigen Amtes damals schon darauf hingewiesen, daß nach den der Reichsregierung vorliegenden Unterlagen bereits während des ganzen Jahres 1940 der englische Botschafter Crispin in Moskau die Sowjets für die englischen Ziele doch noch zu gewinnen hätte, und wie erfolgreich diese Versuche waren.

Zwischen hatte nun die Reichsregierung präzise Unterlagen über die geheimen Absichten des englischen Unterhauens während des Jahres 1940 erhalten. Aus diesen Unterlagen geht völlig einwandfrei hervor, daß das Unterhaus nach dem Zusammenbruch Frankreichs über die Fortsetzung und die Chancen des Krieges einseitig und ausschließlich außerordentlich bejaht war. Herr Churchill hat nach den vorliegenden Unterlagen dann verurteilt, die Unterde des Unterhauens zu bekräftigen und das englische Volk erneut für seine Kriegspolitik zu gewinnen. In dem er vor dem Unterhause folgende erklärte:

„Er habe auf Grund der von Botschafter Crispin in Moskau erhaltenen Verhandlungen nunmehr die präzise Folge erhalten, daß die Sowjetunion in den Krieg auf englischer Seite eintreten würde, und

2. habe er die uneingeschränkte Zusage des Präsidenten Roosevelt zur Unterstützung der englischen Kriegsführung.

Nach den uns zugänglich gemachten Berichten über diese Geheimtätigkeiten ist es Herr Churchill schließlich durch diese Erklärungen gelungen, die beabsichtigte Stimmung bei vielen Abgeordneten zu befestigen und sie bei der Stange zu halten.

Englische und russische Agenten arbeiteten 1940 auf dem Balkan bereits gemeinsam gegen die deutschen und italienischen Interessen. Anfang des Jahres 1941 verdrängte sich diese Agenten erwiderte englisch-sowjetische Zusammenarbeit immer mehr, bis sie mit Ausbruch der Balkankrise Anfang April dieses Jahres vor aller Welt offenbar wurde. Unwiderrlegbar hat die Note des Auswärtigen Amtes ebenfalls festgestellt, daß der nach Beitritt des damaligen Jugoslawiens zum Dreierpakt in Belgrad angeführte Putsch von den Sowjets nicht nur gescheitert, sondern auch die Sowjetunion in Mitleidenschaft gezogen wurde. Das Ziel dieses englisch-sowjetischen Planes war, die auf dem Balkan befindlichen deutschen Truppen nach Möglichkeit von drei Seiten anzugreifen, ein Plan, der bekanntlich durch die Haltung unserer Balkanfreunde und der türkischen Regierung durch die schneller und entscheidender Siege der Achse in weitem Grade vereitelt wurde.

Der kurz vor Ausbruch des deutsch-sowjetischen Krieges bekanntgemachte Aufruf von Lord Beaverbrook zur Unterstützung der Sowjetunion mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln und seine Aufforderung an die Vereinigten Staaten von Amerika, ein gleiches zu tun, beleuchtete zum erstenmal vor aller Öffentlichkeit die wahren Gründe der englisch-sowjetischen Beziehungen, so daß die kurz nach Ausbruch der deutsch-sowjetischen Feindseligkeiten während London und Moskau veröffentlichte Bündnisabmachung nur die offizielle Begründung eines Zustandes war, der in Wirklichkeit bereits im geheimen seit langem vorhanden hatte.

### Ererbte Liebebeziehungen

Tatsächlich liegt heute vor aller Welt klar, daß der Va-Banque-Spieler Churchill in dem er dem Unterhause und auf seinen Verbündeten Roosevelt und Stalin traf, seine letzte Karte in Europa gegen Deutschland ausspielte und sich von dieser alles erhoffte. Mit Churchill lag nun auch die ganze jüdisch-englisch-deutsche Welt, getragen von der Hoffnung, daß die Sowjetunion doch noch imstande sein könnte, eine Wendung in der für England und die westlichen Länder in Europa herbeizuführen, jede Waise fallen. In solchen unwürdigen Weise wurde von den westlichen Demokratien über Nacht das aggressive Bündnis mit dem Bolschewismus verwerflich. Englische Kontervaive und amerikanische Milliarden, die bis dahin ihren Kontakt mit Bolschewisten wie mit Ausgehenden abgelehnt hatten, erlitten der Welt, die Sowjetunion in ein Land der Freunde, des Schadens und des wohligen Bürgerturns. Englische und amerikanische Gewerkschaftler besetzten haargenau ihren ersehnten Juchreden, daß die Sowjets ein wahres Paradies seien und zufriedener Arbeiter schaffen hätten, und daß die Kolosse des Unterhauens für die Erhaltung eines wohlhabenden und auf neuen Höhen lebenden Bauernstandes sei. Übliche und britische Gewerkschaften und Mitglieder kultureller Vereinigungen erklärten in ihren Blättern in London und New York, die Sowjetunion sei von jeder die Sochburg wissenschaftlichen und kulturellen Schaffens gewiesen. Erz Bischöfe, Bischöfe und Kardinals, die noch bis kurz vor dem Ausbruch der Welt, die Sowjetunion in heiligem Eifer bekämpft hatten, verhielten sich plötzlich, die Sowjetunion sei immer die Wiege des Christentums gewesen und heute ihr Beschützer, und der Erzbischof von Canterbury betete im offiziellen Gottesdienst für die bolschewistische Armee und ihren Freund Stalin. Churchill und Roosevelt erklärten ihren Willen, daß keine Regierungsstellen von ihnen präsumierten heiligen Grundrissen der Demokratie näher käme, als das bolschewistische System. Alles überging in den westlichen Demokratien an erbärmlichen Liebes- und Sympathiebeziehungen für den jüdisch-bolschewistischen Verbrecherstaat, während die von Stalin ersehnte materielle Welt allerdings ausblieb. Weltlich realistisch ist es dann auch, wenn als „Old war horses“ bezeichnet. Dies scheint mit ihrer gegenwärtigen wahren Einstellung wohl erheblich näher zu kommen.

## In fünf Monaten ist nun die letzte militärische Hoffnung der Angelsachsen in Europa zunichte geworden

Meine Herren! Ich glaube nicht zweifel zu sagen, wenn ich behaupte, daß diese fünf Monate des Feldzuges im Osten als die bisher größte militärische Tat der Weltgeschichte bezeichnet werden wird. In diesen fünf Monaten ist es gelungen, im Kampf gegen einen Aggressor und seinen Verbündeten, die Sowjets, ein so großes und so wichtiges Kommando mit so großem Lobesumfange zu führen, gegen unüberwindliches Kriegsmaterial, Artillerie, Tanks modernster Art usw., gegen die operative Schwerekraft des ungeheuren russischen Raumes, gegen unglückliche Wetter, Schlamme, Regen, Schnee, Kälte und auf den in unbeschreiblichen Jähren befristeten Wegen dieses Landes die gut ausgerüstete und zahlenmäßig größte Armee der Welt vollkommen zusammenzuschlagen. Es ist dies eine Nummer unserer Soldaten und der verbündeten Truppen, die jedem, der die einzelnen Absichten dieses gigantischen Kampfes auch nur aus der Ferne miterlebt hat, mit Millionen Soldaten und deren Ernährer erfüllt, und auf die die Heimat nur mit Ehrfurcht blicken kann. Jedoch ich glaube, alle Soldaten aller verbündeten Truppen wären trotz allem vergebens gewesen, wenn nicht ein allumfassendes, einmaliges Feldherrengeheimnis, das Geheimnis, mit der sowjetische Koloss sich bewehrt umgab und das ihn in den Augen der Welt abstrich, wurde erst im Verlauf dieses Feldzuges in seinem vollen Umfang enthüllt. Geht man nun ungeheuren Nachdruck hat hier ein dem Sowjetidenten schriftlicheren Truppen die ganze Kraft seiner Kräfte zum Erlahmen 190 Millionen auf ein Ziel gerichtet: Die Eroberung der Welt durch das bolschewistische Moskawitium. In der Erkenntnis, daß Propaganda allein zur Erreichung dieses Zieles nicht ausreichendes Mittel sei, hat Stalin mit eigener Konsequenz und Rücksichtslosigkeit die Sowjetunion für die Lösung dieser Aufgabe mit Gewalt vorbereitet. Menschen und Material wurden mit dem gleichen Fanatismus für dieses Ziel eingeleitet.

Der kulturelle und materielle Lebensstandard der Russen entspricht dem Niveau von Spanien, Sardinien und in armenischen Höhlen und Halbwüchsen, hat der heutige Rußland alles

## Die Folgen dieser sowjetischen Niederlage

und der Befehung des weitaus größten Teiles europäischen Sowjetunion im Jahre 1941 möchte ich mir folgt zusammenfassen:

Erstens: Militärisch hat damit der letzte Rest des englischen Englands auf dem Kontinent aufgehört, ein Faktor von Bedeutung zu sein. Deutschland und Italien mit ihren Bundesgenossen sind damit in Europa unangreifbar geworden! Gewaltige Kräfte aber werden frei!

Zweitens: Wirtschaftlich ist nunmehr die Achse mit ihren Freunden und damit ganz Europa unabhängig von Amerika. Europa ist ein für allemal lebensfähig geworden. Das Getreide und die Rohstoffe des europäischen Kontinents können die Bedürfnisse Europas voll befriedigen. Seine Kriegswirtschaft wird der Kriegswirtschaft Deutschlands und seiner Verbündeten dienbar gemacht, wodurch das Kriegspotential Europas noch weiter gewaltig gesteigert wird. Die Organisierung dieses riesigen Raumes ist bereits in vollem Gange.

Damit sind die beiden letzten und entscheidenden Voraussetzungen für den Endieg der Achse und ihrer Verbündeten gegen England geschaffen. Mit Ablauf des Kriegsjahres 1941 haben Deutschland und seine Verbündeten sowohl den bevölkerungsreichsten Teil des sowjetischen Gebietes besetzt, der in bezug auf Rohstoffe und Getreide von Bedeutung ist. Auch befindet sich in diesem Gebiet der weitaus überwiegende Teil der sowjetischen Industrie. Angesichts der den Sowjets noch verbleibenden Möglichkeiten auf militärischem und wirtschaftlichem Gebiet ist es nicht allzu schwer, die Prognose für den weiteren Ablauf der Dinge im Osten zu stellen. Der Mangel an ausgebildeten Soldaten und Material setzt die Sowjets außerstande, für die Zukunft militärische Kräfte entgegenzusetzen zu können, die im Rahmen der Gesamtlage von kriegswendender Bedeutung sein könnten.

Unter dem Gesichtspunkt der Gesamtkriegsführung befinden sich damit die Achse und ihre Bundesgenossen heute gegenüber England und seinen Verbündeten in einer strategisch absolut beherrschenden Lage. Die Feldzüge im Norden, Westen, Osten und Südosten Europas sind für die Achse gewonnen, und was die Phantasie englischer Strategen auch noch im Schilde führen mag, an den in Europa geschaffenen harten Tatsachen wird sie niemals mehr etwas ändern können. Wie in Europa, so hat sich auch in Afrika England einmal davon überzeugen können, was fähiger Angriffswille und Schlagfertigkeit einer unter Truppen auch in diesen Gebieten zu leisten ver-

mögen, was das Leben für uns lebenswert macht. Leistung, Schönheit, Familie, Gott sind für ihn keine Begriffe mehr. Stumpf, hart, grausam, ohne Lebensfreude und Ideale ist der Bolschewist auf eine Stufe gefallen, von der man sich kaum eine Vorstellung machen kann. Es liegt tiefe Tragik in der Tatsache, daß die Sowjets, nachdem sie ein von Menschen selbst erkundenes Schicksal in knapp einer Generation es fertig bringt, Menschen fast zu Tieren zu machen. In einer Justhausatmosphäre wurden Bauern und Arbeiter zum Kriegshandwerk geprügelt und der letzte Rußel ausgegeben für die bolschewistische Armee des Weltjudentums, zur Kühlung und nachmittags Kühlung. So entstanden denn, wo sich noch vor wenigen Jahren Städte und kleine Städte besitzenden, ungeschulte kulturs- und triegswirtschaftliche Betriebe, dort, wo friedliche Meider gelegen hatten, entstand ein großes Netz tragischer Eisenbahnen und Flugplätze, besonders entlang den Westküsten dieses riesigen Reiches. Vor allem aber entstand die zahlenmäßig größte Armee mit dem größten Material an Tanks, Artillerie, Flugzeugen usw., die je auf der Welt existiert hat.

Sobald die politische und militärische Lage in Europa ihr günstigstes, sollte die jüdisch-bolschewistische Stahlmaße Europa zermalmen. Bis die deutsche Armee noch in letzter Minute am 22. Juni dieses Jahres zutraf, war der große offensiv-militärische Aufmarsch der bolschewistischen Armee gegen Europa gerade vollendet.

Meine Herren! Alle Berechnungen und Voraussetzungen über die Machterhaltung dieses Kolosses über die Intentionen seines Diktators Stalin Europa gegenüber wurden durch die Wirklichkeit noch weit übertroffen. Das es dem Führer mit den deutschen und verbündeten Truppen gelang, in den gewaltigen Vernichtungskämpfen im Jahre 1941 diesen Koloss zu zerschlagen und Europa vor der Vernichtung und der ewigen Verflüchtung durch den jüdischen Bolschewismus zu retten, hierfür wird die Nachwelt ihm ewig dank wissen. Der ruhmvolle Anteil der finnischen Waffen über den Norden an diesem gemeinsamen Freiheitskampf sichert ihnen für immer einen Platz im Herzen des deutschen Volkes.

Jahr Zeit ist der Kampf dort erneut entbrannt. Im übrigen liegen diese Gebiete auf lange Sicht betrachtet für die Achse geographisch günstiger als für die Angelsachsen, deren Weg über die weiten Ozeane dorthin führt.

In der weiteren Kriegsführung stehen sich nunmehr gegenüber: Die englischen Inseln mit ihren nordamerikanischen Verbündeten auf der einen Seite und der gewaltige europäische Block auf der anderen Seite. Deutschland und Italien sind in der Lage, die entscheidende Kraft ihrer Armeen, Flotten und U-Boote auf die Niederbringung des britischen Hauptgegners zu konzentrieren. Bei diesem Kampfe liegen sowohl im Hinblick auf die strategische Lage als auch auf dem Gebiete des Getreides und Rohstoffe und Material alle Chancen an der europäischen Seite der europäischen Koalition.

Meine Herren! Aber auch für die politische Gesamtlage in der Welt ist die Niederlage des Bolschewismus von entscheidender Bedeutung. Das Übergewicht der drei-Mächte-Block verbündeten Großmächte Deutschland, Italien und Japan und der ihnen angeschlossenen Staaten ist durch den Ausfall der Sowjetunion als Großmacht so stark geworden, daß sich keine andere Mächtekombination sehe, die auf die Dauer dagegen aufkommen könnte. Im großen und ganzen ist die Machtphäre dieser Gruppe und ihrer Freunde auf den gesamten europäischen Raum vom Nordpol bis in den Mittelmeerraum, vom Atlantischen Ozean bis tief ins Innere der Sowjetunion, auf der nordafrikanische Raum und der Vorderen Orient werden sich, soweit der Feind hier noch Positionen hat, auf die Dauer der Auswirkung dieser politischen und militärischen Machterhaltung nicht entscheiden können. In Afrika aber steht die Großmacht Japan, die dort bisher die meisten Entwürfe hat, und der auf die Dauer keine Macht der Welt die ihr zunehmende beherrschende Stellung freitig machen kann.

Diesen Mächten gegenüber steht heute England und an seiner Spitze Herr Churchill. Niemand kann diesen Mann, der in England zweifellos als der Hauptstütze für die Kriegserklärung Englands an Deutschland angesehen ist, ins Herz legen. Aber es wäre erstaunlich, wenn Herr Churchill nicht bereits heute in seinem Inneren begriffen hätte, daß er diesen Krieg nicht mehr gewinnen kann, sondern daß schon heute England die Partie verloren hat. Vor seinem eigenen Volke treulich kann er dies nicht zugeben, und so klammert sich seine Hoffnung auf die Hilfe des letzten noch möglichen Bundesgenossen: Die Vereinigten Staaten von Amerika.

## Seit Jahren droht Präsident Roosevelt Deutschland und allen möglichen anderen Staaten mit Krieg

Deutschland hat hierzu zunächst geschwiegen. Nach der Tonart aber, die die USA-Kriegsgeber in letzter Zeit in immer gesteigertem Maße gegenüber Deutschland anzuschlagen belieben, liegt auch für uns kein Zweifel mehr vor, daß diese gegen uns durchgeführte Politik zu nehmen. Die deutsche Welt hat in seiner ganzen Geschichte nie so groß der hat gegen das amerikanische Volk empfunden. Sicher auch das amerikanische Volk nicht gegen das deutsche. Trotzdem lüdt Herr Roosevelt mit allen Kräften der Intrige, der Verleumdung, der Verleumdung

sein Land und Volk in den Krieg mit Deutschland zu bringen. Deutschland hat diese Entwicklung nicht gemollt. Aber nachdem festgestellt, daß dies nicht das amerikanische Ziel ist, brach er fortan die Politik ein, welche die Vereinigten Staaten zusammengekehrten glanzvollen internationalen Weltjudentum und seinem Exponenten Herrn Roosevelt allein gemacht wurde, hat der Führer diesen Gang der Dinge berichtigigt und die Reichsregierung hat demnach von Anfang an mit der Feindschaft

Roosevelts gerechnet. Angesichts dieser Haltung des Präsidenten Roosevelt möchte ich nun gleich folgendes feststellen:

Ob und in welchem Umfang die Vereinigten Staaten Kriegsmaterial an unsere Feinde liefern, ob die Vereinigten Staaten darüber hinaus in den Krieg gegen uns eintreten oder nicht - an dem Ausgang dieses Krieges, das heißt an dem Sieg der Achse und ihrer Verbündeten, wird auch dies nichts mehr ändern.

Allerdings muß man sich fragen, warum Witter, zwischen deren Länder die Vorjüngung eines Ozean von vielen Tausenden von Kilometer gelegt hat, sich ausgerechnet betrogen müssen. Es ist daher die heutige Situation auch nur zu verstehen, wenn man bedenkt, daß hier nicht die wahren Interessen des deutschen, des italienischen und des amerikanischen Volkes einander gegenüberstehen, sondern daß sich gegenüberstehen: Die Interessen der jungen, von ihrer nationalen Ehre, eine neue soziale Ordnung und um eine gerechtere Verteilung der Güter ringenden Völker auf der einen Seite und die Interessen einer internationalen jüdisch-plutokratischen Welt der Ausbeuter der Völker auf der anderen Seite mit Herrn Roosevelt an der Spitze.

Mit dem ihm und seinen jüdischen Gesinnungsgenossen zur Verfügung stehenden glanzvollen Regierungs- und Propagandaapparat hat Herr Roosevelt denn auch den Haß gegen das nationale sozialistische Deutschland und das faschistische Italien geschürt. Vor keinem Mittel ist man dabei zurückgeschreckt. Man beschimpft abwertungsweise halb Deutschland, halb wieder Italien oder Japan bei Tag und bei Nacht! Man sagt, Deutschland will die Religionen der ganzen Welt unterdrücken! Oder: Hitler will Südamerika erobern! Oder: Er will die Vereinigten Staaten unterjochen, und dann wieder: Hitler will die Welt aufteilen! All das redet man dem amerikanischen Volk ein. Natürlich weiß man ganz genau, daß das alles wahrhaft idiotischer Unfug ist. Man weiß, daß Deutschland, dessen Leben auf Generationen hin sich nach Osten entwickeln wird, erstens nicht den geringsten Grund hat und daher auch nicht die Absicht haben kann, gegen Amerika vorzugehen, und zweitens, daß die Idee eines Angriffs Deutschlands gegen Amerika militärisch überhaupt ein einfach phantastischer Wahn ist. Obwohl auch die amerikanischen Militärs dies genau wissen, reden die USA-Kriegsgeber dauernd über die Möglichkeit eines deutschen Angriffs, denn man braucht diese Reden zur Artung der eigenen Absichten.

Nach der Methode „Halbt den Dieb“ erfindet man Veltzerberungspläne Adolf Hitlers, um unter diesem Geheiß die jüdisch-plutokratische Herrschaft auf dem Wege über Amerika aus in allen anderen Ländern, die sie abgelehnt haben, wieder aufrichten zu können. Ausschließlich aus diesem Grunde steht man dem Krieg gegen das neue Deutschland gegen Italien oder Japan, Karten, Dokumente werden gefälscht. Man erklärt die Neutralität der USA, um am laufenden Band Neutralitätsbrüche zu begehen. Man liefert Kriegsmaterial und erfindet die Cash und Carro-Kaufel, um erst das Cash und dann das Carro wieder aufzubeugen. Man erklärt die Todfeindschaft dem Bolschewismus, um ihn gegen die Wachen später mit ihm zu verbünden. Schließlich gibt man den Schiffschiff und schickt auf deutsche Schiffe und beschuldigt Ermordung, wenn sich deutsche Schiffe dann wehren.

Man muß tatsächlich fragen, wie lange der gesunde Sinn des amerikanischen Volkes eine solche Katastrophopolitik seiner Regierung hinnehmen wird. Tatsächlich hat es ja dann auch verschiedentlich den Anschein gehabt, als ob verärgerte Amerikaner gegen dieses Treiben protestierten. Nach den letzten Bestimmungen hat die heutige amerikanische Regierung nur einen kleinen Bruchteil des amerikanischen Volkes für ihre Kriegspolitik hinter sich. Denn wenn eine fremde Regierung in ihrer bösen Absicht, in ihrem Uebermut und in ihrem Haß wider alle Naturgesetze und wider die weise Einsicht eines Präsidenten Monroe sich über zwei große Ozeane hinweg in die Angelegenheiten aller anderen Erdteile einschließt und diese geistig und materiell vernichtet, so kann dies auch nicht der wahre Ausdruck des Lebenswillens des amerikanischen Volkes sein.

Denn erhebt sich dieses Volk alle materiellen Güter in seinem Lande selbst, und zweitens empfindet es ganz genau, daß es niemals bedroht werden, aber diese anderen Völker auch niemals geistig führen, geschweige denn beherrschen kann. Amerika den Amerikanern Europa den Europäern, dies ist eine weise Formel, über die sich auf die Dauer niemand ohne Ansetzung schwerer Weltkrisen hinwegsetzen kann. Wenn das amerikanische Volk sich nun bei der Verfolgung solcher unnatürlicher Ziele seines Präsidenten Roosevelt immer mehr isoliert und dafür in einen Krieg gegen die halbe Welt hineingeraten lassen sollte, so können wir dies nur bedauern. Nur eins möchte ich hier feststellen:

Wenn die Dinge diesen Lauf nehmen sollten und es zu einem Krieg zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika einerseits und Europa und Asien andererseits käme, so steht heute schon vor der Geschichte fest, daß die Verantwortung für diesen Krieg und alle seine Folgen ausschließlich auf den Präsidenten Roosevelt fällt.

Man muß sich nun fragen, welche Motive eigentlich Roosevelt zu einer Politik bewegen

# USA. unter dem Eindruck der Nahen-Erfolge

## Enttäuschung über die Entwicklung in Libben - Ablehnung der Kriegspolitik Roosevelt

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)  
GH. Berlin, 27. November.

haben, die kein Volk gegen dessen Willen immer näher an den Krieg heran gebracht hat. Frühere politische Kollaborateure, teils in Washington, teils in Paris, haben leiserweise in den Berichten an ihre Regierung offenkundig mitgeteilt, daß das Hauptmotiv bei allen Handlungen des Präsidenten Roosevelt in einem fränkischen Schuldbewußtsein zu suchen sei. Roosevelt habe zur Abwendung von seinen innerpolitischen Mißerfolgen auf isolieren und wirtschaftlichem Gebiet bereits lange vor Ausbruch dieses Krieges bemüht das amerikanische Volk auf das außenpolitische Gebiet abzuwenden versucht. Er habe daher die Feindschaft gegen den auf diesen beiden Gebieten so erfolgreichen Nationalsozialismus und Faschismus gepredigt und den Hof gegen deren Gründer Adolf Hitler und Mussolini. Als dann die Position Deutschlands und Italiens und ihrer Politik in Europa immer härter wurde, habe er bemüht eine allgemeine Kriegspolyphe erzeugt und sie offen für eine aggressive Politik gegen die Achse eingeleitet. Er sei darin so weit gegangen, daß er bereits im Jahre 1938 nach Wählungen zum Kongreß habe sich gegen die Drohung gegen die englische Regierung Chamberlain steigerte, er werde ihr die Daumensträuben ansetzen, wenn sie die Achse haben sollte, sich mit dem Führer über die politische Frage gütlich einigen zu wollen.

Aus diesen Berichten sowie aus zahllosen weiteren außenpolitischen Nachrichten, die über die Haltung des amerikanischen Präsidenten in den letzten Jahren bekannt geworden sind, ergibt sich denn auch die entscheidende Tatsache, daß Präsident Roosevelt als der letzte Urheber und damit als der Hauptschuldige an diesem Kriege angesehen werden muß. Dem amerikanischen Volk selbst wird diese Politik seines Präsidenten ideell und materiell einleuchtend zu sehen kommen. Denn:

Erstens: Es ist klar, daß der amerikanische Steuerzahler mit die Hauptlast dieses englischen Krieges gegen Deutschland zu tragen haben wird. Bekanntlich schulden England und andere Staaten heute aus dem Weltkrieg den Vereinigten Staaten immer noch zehra hundert Milliarden Dollar, für die diese Länder zu Friedenszeiten noch nicht einmal Zinsen, geschweige denn eine Amortisation aufbringen vermöchten. Wenn aber dies für die alten Schulden nicht möglich war, so ist es einleuchtend, daß neue Schulden überhaupt niemals bezahlt werden können. Jedes Gewehr, jede Kanone und jedes Flugzeug, das daher heute Amerika an irgendein Land liefert, geht ausschließlich zu Lasten des amerikanischen Steuerzahlers.

Durch die dauernd an Amerika ohne Gegenleistung herausgehenden USA muß dieses Land aber in nächster Zukunft kurzer Zeit in die größte Wirtschaftskrise kommen, die ein Land jemals erlebt hat. Ich glaube, die amerikanische Katastrophe von 1933 wird ein Kinderpiel gegen das sein, was am Ende dieser Roosevelt'schen Kriegs- und Wirtschaftspolitik stehen wird. Schon heute zeigt sich das erste Anzeichen dieser späteren Katastrophe: Die beginnende Inflation als Vorläufer einer isolierten Revolution.

Zweitens: Roosevelt behauptet, für die Erhaltung der Demokratie zu kämpfen. Wenn er dies wirklich wollte, würde er nicht den Krieg suchen und sich mit der bolschewistischen Welt verbinden. Da er dies aber tut, vertritt er im Gegenteil seine Absicht, in Amerika die und seines jüdischen Gehirns-Trübsis absolute Herrschaft zu etablieren. Dafür ist Herr Roosevelt bereit, auch das Blut der amerikanischen Söhne zu opfern.

Drittens: Roosevelt hat sich mit dem größten Feind der Menschheit, dem Bolschewismus, verbündet. Auch dies wird — wie früher in anderen Ländern — genau so in Amerika automatisch zu einer starken Verschärfung der sozialen Gegensätze führen. Tatsächlich hat Präsident Roosevelt mit diesem Bündnis mit dem Kommunismus nach unserer Überzeugung den Keim für eine der verheerendsten sozialen Katastrophen gelegt, die der Welt das amerikanische Volk erschüttern und auf Jahrzehnte zurückwerfen wird.

Viertens: Das Bündnis Roosevelts mit dem arbeitlichen Bolschewismus muß ernste Folgen für das wahrheitsliebende, religiöse Empfinden des amerikanischen Volkes haben. Gerade dieses Bündnis offenbart aber seine jüdischen Ringe, die mit der Unterfütterung des Kampfes für die bolschewistische Gottlosigkeit ihre eigenen materialistischen Ziele zu fördern hoffen.

Ich glaube, daß der Tag kommen wird, an dem das amerikanische Volk erwachen und von seinem Präsidenten und seinen jüdischen Ratgebern für eine Politik, die für diesen Krieg verantwortlich ist, die eine Nation nach der anderen in diesen Krieg geht hat, und die nun gegen den Willen Amerikas auch das eigene Volk mit allen Mitteln in einen Krieg hineinzuversetzen versucht, den Amerika niemals gewinnen und der von ihm nur fürwahrer Opfer fordern würde, Redenshaft verlangen wird.

### Englands Ausblick

Herr Churchill hat diese Politik, wie weit unter dem Einfluß des Präsidenten Roosevelt, bliebe dahingestellt, voller Überzeugung mitgeteilt. Während Herr Roosevelt der Hauptschuldige ist, dürfte der Hauptlasttragende allerdings England sein. Denn die Ausblicke für England sind mehr als düster. Ich möchte die Lage Englands und seine Ausblicke auf allen Gebieten in diesem Krieg wie folgt zusammenfassen:

Erstens: Zu Lande und zur See kann es leicht mit jeder amerikanischen Hilfe gegen die Mächte des Dreierpates und ihre Verbündeten den Krieg nicht gewinnen. Von einem gewissen Moment an müssen seine Hilfsmittel zwangsläufig abnehmen, während unsere Möglichkeiten wachsen werden.

Zweitens: An dem von Churchill propagierten Bündnis zwischen den englischen Inseln und Europa stehen die Chancen klar gegen England. Die geographische Lage der britischen Insel und ihrer Wirtschaft ist für lang-

fristigen Generals Armistone. Er meint feinklaun, daß die von unserem italienischen Verbündeten genannte Flotte von 5000 Geschwörbenen möglicherweise übertrieben sein könnte. Die ganze Wendung der Entwicklung aber ist aus dem Satz Annalists abzulesen: „Es ist klar, daß, wenn die Briten ihre Zielsetzungen in Italien ändern, sich die Schlacht wohl zu ihrem Gunsten entscheiden werde.“ Einmal hätte er nicht nur die Schlacht, sondern auch die Unternehmenseffektivität haben und einen Vorstoß größeren Ausmaßes gegen die britischen Streitkräfte an der ägyptischen Grenze unternommen hätten. Zugleich betont er wie die „Times“ das immerwährender Werden der Luftwaffe der Achse. Auch über die Lage im Osten vermag die Briten, abgesehen von einigen Schauplätzen von verarmelten Gegenpartnern in der Mitte und im Süden, nur erneut auszusagen, daß die Vorkämpfer vom Kampf an der mittleren Front nach wie vor ernst sind, und besonders bedrohliche Kämpfe sich bei Stalingoroff entwickelt hätten.

Wissen sie weiter Roosevelt noch London Österreichs von dem Kriegsausbruch im Osten oder in Korbarria zu werden, so hat sich der USA-Marineminister Knox zu einem für ihn sehr unangenehmen Eingeländnis bequemen müssen. Die Verluste bei der Torpedierung von USA-Zerstörern, die die deutschen U-Boote angegriffen hätten, haben sich nach seinen Ermittlungen als erheblich herausgestellt. Die Retentionsquote der USA-Marine sich um 15 v. H. verminderte. Die Eltern weigerten sich, nun ihren minderjährigen Söhnen die Erlaubnis zum Eintritt in die USA-Marine zu geben, mit

trische Luftangriffe gegen den Kontinent viel unglücklicher als unglücklicher. Das ist die erste, selbst ohne Japan, nach der Niederlage der Sowjetunion zur Verfügung stehende Wirtschaft und Abhängigkeit von den Vereinigten Staaten ist unendlich viel größer als das englisch-amerikanische Zusammenkommen.

Zweitens: England wird bei Weiterführung des Krieges Position nach Position verlieren und sein Weltreich wird zwangsläufig in immer härtere fremde Abhängigkeit geraten.

Drittens: Durch den konzentrischen Einfluß der Hauptmächte Deutschlands und seiner Verbündeten gegen die britische Insel zur See,

### Keine deutschen Friedensfühler

Erwähnt sei jedoch in diesem Zusammenhang die immer wiederkehrende englische Behauptung von angeblichen deutschen Friedensfühler. Hierzu möchte ich feststellen, daß selbst den unversündlichen Absichtungen der jüdischen Friedensangebote des Führers vor dem Reichstag und besonders nach dem Zusammenbruch Frankreichs niemals ein deutscher Friedensfühler ausgebreitet worden ist, noch je die Absicht bestanden hat, einen solchen auszubringen, noch heute oder in Zukunft eine Absicht besteht, dies zu tun. Wenn trotzdem immer wieder von England Nachrichten über deutsche Friedensfühler kommen, so besteht nur die Erklärung, daß in Wirklichkeit eine solche Friedenssucht — und zwar vielleicht größer als Herr Churchill lieb ist — beim englischen Volk besteht. Durch die Erfindung deutscher Friedensangebote

und zu Lande wird die englische Insel zum Markt und früher oder später auf alle Fälle unterliegen.

Die Machthaber in London haben durch ihre Kriegspolitik gegen Deutschland das britische Imperium in diese heutige Lage gebracht. In dieser ersten Lage greift Herr Churchill immer wieder zu seinen bekannten Bluffs und noch als Bluff, an deren Wirkung er allerdings wohl selbst nicht glaubt. Er möchte wohl durch einen ersten eigenen Schritt damit bei der Stange halten. Denn daß er glaubt, durch sein vieles Reden auf die deutsche Führung Eindruck zu machen, so gering möchte ich die Urteilskraft des Herrn Churchill auch heute nicht einschätzen.

Die Machthaber in London haben durch ihre Kriegspolitik gegen Deutschland das britische Imperium in diese heutige Lage gebracht. In dieser ersten Lage greift Herr Churchill immer wieder zu seinen bekannten Bluffs und noch als Bluff, an deren Wirkung er allerdings wohl selbst nicht glaubt. Er möchte wohl durch einen ersten eigenen Schritt damit bei der Stange halten. Denn daß er glaubt, durch sein vieles Reden auf die deutsche Führung Eindruck zu machen, so gering möchte ich die Urteilskraft des Herrn Churchill auch heute nicht einschätzen.

### Revolution in Deutschland? — lächerlich!

Im gleich den einen Punkt vorwegzunehmen: Revolution in Großdeutschland!

Herr Churchill war, ist und bleibt ein schlechter Psychologe. Man legt von ihm, er sei der englische Volkstier, der die meisten Schlußfolgerungen aus den gescheiterten Schlagen in seiner Kaufbahn erlitten und es doch bis zum Premierminister gebracht hat. An gewissen Demokratien scheint dies ja allerdings immer besonders empfehlend zu sein. Aber daß ein Staatsmann das Schicksal seines ganzen Landes auf solchen bloßen Hoffnungen aufbaut, ist trotzdem eine schon seltene Albernheit. Ein Volk, das die größten Verdienste seiner Geschichte gemessen hat, das mit seinen Bundesgenossen und Freunden Europa beherrscht, das endlich seinen Lebensraum gesichert und damit wirtschaftlich unabhängig von der Außenwelt geworden ist, das nach Jahrhunderten der Kämpfe die Schaffung Großdeutschlands erlebt, das soll ausgeredet jetzt Revolution machen! Und das gleiche gilt für Italien, das gerade der säkulareren Erscheinung des Duce und seiner ausschließlichen Bewegung alles verdankt!

Aber selbst wenn das alles nicht wäre und Deutschland statt Sieg auf Sieg zu erringen, Niederlage auf Niederlage erlitten hätte, so würde doch eines feststehen: Niemals würde das nationalsozialistische Deutschland kapitulieren. Herr Churchill hat in der Oberflächlichkeit, die ihn bekanntlich zeitlebens gekennzeichnet hat, seine blasse Ahnung von dem heutigen Deutschland. Ein Engländer schrieb neulich frohlockend, ein bolschewistischer Kommunist sei aus hartem Golze. Wenn dies stimmt und ein bolschewistischer Kommunist aus hartem Golze ist, dann besteht der Nationalsozialismus aus Stahl! Im übrigen kann England versichert sein: Ein Volk, das ein Adolf Hitler führt, kennt nur einen Gedanken: A Kampf bis zur letzten Pfanne. Wenn dies stimmt und ein ausgezeichneter Krieger. Der November 1918 wiederholt sich in der deutschen Geschichte sein zweites Mal.

Aber das versteht man in England nicht, wenn man sich einfach die letzte Hoffnung nicht nehmen lassen will, und nur aus diesem Grunde glaubt man ansetzend auch in London noch

### Europa auf dem Wege der Einigung

immer, man brauche nur ein paar alte Propagandawalzen aus dem vorigen Kriege aufzuwickeln, um Unruhen und Revolution in anderen Ländern Europas anzusetzen. Abgesehen davon, daß die Annahme, man könnte uns so rasch in den deutschen Nachbereich mit solchen primitiven Methoden der Propaganda schlagen, geradezu eine Beleidigung für unsere eigene Propaganda darstellt, ist der Gedanke als solcher lächerlich. Herr Churchill, der neulich von seinen Landesleuten als der größte Klüftungs-experte Englands gefeiert wurde, sollte es eigentlich wissen, daß in unserem Zeitalter der Motoren, der Panzer und der Stukas Revolutionen in entwaflneten Gebieten sich nur in der Form eines Aufstandes ereignen. Churchill ist aber auch hier schlecht beraten und informiert.

Aber dies ist gar nicht das Entscheidende. Die Völker in Europa wollen ganz einfach revolutionieren! Natürlich ist eines klar, nämlich, daß der Neuaufbau unseres Kontinents, nachdem die englische Politik Europa in den Krieg gezwungen hat, nicht von einem Tag zum anderen vollendet sein kann. Geburtswehen können dabei nicht ausbleiben. Man muß sich an vielen Orten umstellen und an die neue Lage erst gewöhnen. Wenn daher auch noch manches zu klären oder zu bestritten und zu klären ist, über eines sind sich die meisten Menschen Europas schon heute völlig einig: Daß England auf dem Kontinent für alle Zukunft nichts mehr zu suchen hat! Zu lange hat England hier sein Unwesen getrieben, den einen gegen den anderen ausgespielt, Unruhen angezettelt, immer wieder Krieg entfacht und dann fast stets mit fremdem Blute durchführte. Solange das weiß heute jedes Kind. Daher will Europa von dieser englischen Politik ein für allemal nichts mehr wissen. Selbst in Frankreich beginnt sich in diesem Sinne das europäische Gewissen zu regen.

### Europa auf dem Wege der Einigung

Die letzte englische Krieg, der noch einmütig Leid und Tränen über die Länder unseres Kontinents brachte, hat den Wandel in

anderen Worten, hier zeichnet sich die Ablehnung der Roosevelt'schen Kriegstreiberpolitik durch das USA-Volk ab.

Dies hindert aber der anderen Seite nicht, daß Roosevelt in Südamerika die Kriegsbühne in verächtlicher Form weiterverbreiten läßt. Das angeblich argentinische „Blumenfeld“ läßt sich von seinem Washingtoner Vertreter eine Stellungnahme zu dem Raubzug der USA gegen Hollandisch-Guayana melden, und in dieser Stellungnahme wird die Belegung der holländischen Kolonie als ein weiterer Schritt zum Aufbau des USA-Weltreichs bezeichnet. Der holländische Kolonialminister hat sich von Rotterdam über die Notizen, die den Nationalen Inseln, die Kap Verdiens-Inseln über Westindien zum La Plata erstrecken sollen, Gleichzeitigkeit wird ein Druck auf die Zentralamerikanischen Staaten verübt, denen schwere Nachteile angedroht werden, wenn sie nicht die USA unterwerfen. Die Kriegstreiber „New York Post“ will zur gleichen Zeit die klare und einseitige Stellungnahme des neuen Europa zur Abwehr des Bolschewismus, und denjenigen, die ihm Sandlangerdienste leisten oder sich helfen bedienen, in eine aggressive Stellung gegen die USA umfassen, wobei nebenher Drohungen gegen Japan und Mexiko stattdessen ausgesprochen werden. In Mexiko aus Rio de Janeiro haben viele führende amerikanische Organe in den Berichten über die Ribbentrop-Rede hervor, daß der Kriegseintritt der USA am 1. September nicht als ein Ereignis angesehen werden könne, und einige Zeitungen wie „Revolucion“ unterzeichnen den Satz: Es ist nicht die USA, die den Weltkrieg in Deutschland über Amerika zu eröffnen trachtet und die USA unterwerfen will.

der Densungsweise seiner Bewohner schneller herbeigeführt, als viele Friedensjahre dies vermögen hätten. Wenn mancher aus egoistischen Gründen dies festhalten möchte, will ich nicht offen zu geben will, so läßt sich eine Tatsache nicht bestreiten: Die Völker Europas sind näher zusammengekommen, als es jemals zuvor war. Wenn diese und jene Schichten trotzdem noch schwanken, so hat das Bündnis Englands mit dem Bolschewismus gegen Europa auch solchen Kreisen die Augen geöffnet. Jeder Europäer weiß, daß England heute nichts lieber möchte, als das alte Europa in eine bolschewistische Kataklysmen untergehen und verkommen zu lassen, in der allerdings utopischen Hoffnung, sich selber auf seiner Insel dann auf längere Zeit retten zu können, so am Ende dann den Kontinent eines Tages wieder nach dem Dänen zu hegen. Aber Europa ist aus seiner Passivität aufgewacht und hat sich anders entschieden. Es ist zusammengerückt, und wir erleben nun das erste Stadium, daß eine europäische Nation nach der anderen, meist ehemalige Bundesgenossen Englands, der Welt, die England in den Krieg gegen Deutschland und damit ins Unglück geführt hat, sich von England abwenden und zu uns kommen und ihre Söhne zum Kampf gegen den gemeinsamen bolschewistischen Feind anbieten. Europa zum ersten Male in seiner Geschichte auf dem Wege der Einigung! Führer, eine bedeutsame Entwicklung!

Der neue Ansturm der Wölfe hat sie den richtigen Weg finden lassen gegen die Absicht ihrer ehemaligen Verbündeten, die heute als Emigranten in London an bewiesener Zeit mit Churchill, dem Verbündeten Stalins, sitzen und von denen ihre enttäuschten Väter schon heute nichts mehr wissen wollen. Heute kämpfen die Söhne von fast allen europäischen Ländern im Osten für die Erhaltung des Lebens und der Kultur unseres Erdteils. Das in diesem gemeinsamen Kampfe vergossene Blut aber wird schwerer wiegen als alle Heberfressereien eines argentinischen Zeitalters. Das alte Europa macht sich unüberwindlich. Unantastbar und unauflösbar! Ob Herr Churchill und Herr Roosevelt und deren jüdischen Hintermänner dies wollen oder nicht, die Völker dieses Kontinents werden das Neue Europa aufbauen und sich dabei — ob Krieg oder nicht — von niemandem hängen lassen.

Militärisch unangreifbar und wirtschaftlich gesichert können wir unseren Erdteil politisch organisieren, als ob Frieden wäre. Und wenn noch eine gewisse Zeit dann und wann Bomben kommen, so werden wir dafür sorgen, daß die Menschheit in Europa heute, wenn es sein müßte, einen dreißigjährigen Krieg führen, ohne daß unser Kontinent dadurch jemals in ernste Gefahr geraten würde. Mit der zunehmenden Einigkeit und Geschlossenheit der Völker wird unser Kontinent ein immer stärkerer Faktor gegen jeden, der es wagt, Europa anzugreifen.

Und, meine Herren, mit der neuen europäischen Ordnung unter Führung der Achse und ihrer Freunde markiert die Neuordnung dieser Welt unter der Führung von Japan und seinen Freunden. Niemand kann die Entwicklung auf die Dauer aufhalten. Es muß noch so große und gewaltige Anstrengungen und Opfer kosten, ehe dies Ziel erreicht ist. Aber in dem Kampf der jungen Völker für eine neue Ordnung gegen die Schwärmer einer internationalen Clique von jüdischen Geschwätzern und politischen Unterdrückern eigener Völker kann der Endsieg nicht zweifelhaft sein. Deshalb hat die Fortsetzung unseres Kampfes bisher auch so reich geendet und sie wird uns auch weiterhin bis zur endgültigen Vernichtung der Angreifer gegen diese neue Ordnung einer erwachenden Welt.

Druck und Verlag: H. S. G. Verlag, Berlin, 1941. Alle Rechte vorbehalten. Druck: H. S. G. Verlag, Berlin, 1941. Alle Rechte vorbehalten.



**Familienanzeigen**

In dankbarer Freude zeichnen wir die glückliche Geburt eines Söhnchens an **Frieda Heise**, geb. **Prahn**, **Hermann Heise**, z. Zt. Wehrmacht, Esens, d. 25. November 1941.

Unser **Günther** ist da! In dankbarer Freude: **Lotte Guillaume**, geb. **Mischur**, **Karl Heinz Guillaume**, Telegraphen-Inspektor, Emden, Adolf-Hitler-Straße 33, z. Zt. Wöchnerinnenheim, 25. Nov. 1941.

Die glückliche Geburt unseres 4. Kindes, eines strammen Jungen, zeigten wir in dankbarer Freude an **Marga Harders**, geb. **Mennenga**, Studienrat **Focko Harders**, z. Zt. Kapitänleutnant i. Felde Oldenburg, d. 25. Nov. 1941, z. Zt. Evang. Krankenhaus.

Als Verlobte grüßen: **Gesine Schilling**, **Enno Siemens**, z. Zt. Kriegsmarine, Warningsfehn, den 26. November 1941.

**Firrel**, 21. Nov. 1941. Wir erhielten von der Kompanie die tieftraurige Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller, einziger Sohn, Soldat **Johann Oltmanns** im blühenden 21. Lebensjahre am 21. Oktober bei der Erstürmung einer feindlichen Stellung im Osten gefallen ist. In stiller Ergebenheit in Gottes Willen die schwergeprüften Eltern **Gerd Oltmanns** und **Frau Eke**, geb. **Rosendahl**. Trauerfeier am 2. Adventssonntag, vormittags 10 Uhr, wozu Angehörige, Freunde und Bekannte eingeladen werden.

Oldersum, Kiel, den 25. November 1941. **Statt Karten!** Heute morgen entschlief sanft und ruhig unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante **Henriette Stöhr** geb. **Neemann** in ihrem 82. Lebensjahre. In stiller Trauer **Paul Hensling** und **Frau Marie**, geb. **Stöhr**, **Auguste Hensling**, **Anna Lauritzen**, geb. **Stöhr**, und Kinder. Trauerfeier Freitag nachmittags in Oldersum um 2 Uhr; Ueberführung nach Leer um 2.00 Uhr. Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 29. November, um 3 Uhr von der Leichenhalle des luth. Friedhofes in Leer aus, Trauerfeier daselbst eine halbe Stunde vorher.

Simonswoide, Wesermünde, Rorichum, Schirnum u. Aurich, den 26. November 1941. Gestern verschied plötzlich und unerwartet im 68. Lebensjahre mein lieber, guter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel der Milchführerin **Focke Janssen Flessner** In tiefer Trauer **Wwe. Wilhelmine Flessner**, geb. **Schetzberg**, **Jan Flessner**, **Christine Agen**, geb. **Flessner**, **Folkert Flessner**, z. Zt. im Felde, **Wilhelmine Flessner**, **David Flessner** und **Frau**, geb. **Düsel**, **Focke Flessner** und **Frau**, geb. **Saathof**, **Theodor Agen** und fünf Enkelkinder. Die Beerdigung findet statt am Sonntag nachmittags um 2 Uhr. Mit der Familie trauern auch wir um unseren verstorbenen Arbeitskameraden. Familie **Köbke**, die Fuhrleute u. Gefolgschaft der **Molkerei Simonswoide**.

**Danksagung** Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgegangenen unserer lieben Mutter sprechen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. **Familie Othhoff**, Wüllen, den 25. November 1941.

**Norden-Peter-Heuer**, Str. 12, Oldenburg, 25. November 1941. Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser einziger, herzenguter und hoffnungsvoller Sohn, unser sonniger, lebensfroher Bruder, Schwager, Onkel und Nefte, mein lieber Enkel **Johann Martens** Gefreiter in e. Nachrichten-Abteilung, im 21. Lebensjahre am 27. Oktober seiner schweren Verwundung, erlitten in der heißen Kämpfe auf der Krim, erlegen ist. Seine Ruhestätte fand er auf dem Soldatenfriedhof in Armjansk (Krim). In tiefem Schmerz **Friedrich Martens** u. **Frau Mimi**, geb. **Lübke**, **Hermann Martens** und **Frau Theda**, geb. **Martens**, **Hans Weihe** u. **Frau Lina**, geb. **Martens**, **Frau Theda Lübke** als Großmutter.

**Emden, Am Vierkant 18**, den 25. November 1941. Heute erhielten wir durch die Kriegsmarine die tiefbetäubende Nachricht, daß mein heißgeliebter, unvergesslicher Sohn, unser herzenguter Bruder, Schwager und Onkel, der Heizer **Friedrich von Laaten** im Alter von 31 Jahren sein Leben für Führer, Volk u. Vaterland ließ. In unsagbarem Schmerz **Heinrich von Laaten** und **Geschwister**, nebst den nächsten Anverwandten. In Treue gedenken wir Deiner.

**Danksagung** Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres teuren Gefallenen, **Bernhard Friedrich Siekes**, sagen wir allen herzlichsten Dank. **Familie Bernhard Siekes**, Schorrel bei Detern, d. 25. Nov. 1941.

**Neermoor-Kolonie**, den 25. November 1941. Heute nacht 11 Uhr verschied nach kurzer heftiger Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante **Heikeline Diekhoff** geb. **Sanders** im Alter von 93 Jahren. Um so härter trifft uns dieser Schlag, da erst vor sieben Wochen unser lieber Vater ihr in den Tod vorangegangen ist. Die trauernden Kinder und Kindeskinde, nebst Angehörigen. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, dem 30. November 1941, nach 2 Uhr. Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so möge man diese Anzeige als solche ansehen.

**Ost-Victorbur**, den 25. November 1941. Wir erhielten von seiner Reederrei die traurige Nachricht, daß unser jüngster, herzlichster, teurer Sohn, unser guter, lieber Bruder, Schwager, Onkel, Vetter u. Nefte, der Handelsmatrose **Gerhard Martens** im 20. Lebensjahre auf hoher See tödlich verunglückte und in einem Ortslazarett nach zwei Stunden sanft entschliefen ist. Von dort wurde er nach Oslo in Norwegen überführt. Ruhe in Frieden, lieber Gerhard. Auch er gab sein Leben für Deutschland. In stiller Trauer **Gerjet Martens** und **Frau Follene**, geb. **Gerdes**, nebst Geschwistern, wovon zwei Brüder im Osten u. einer in Frankreich stehen, u. alle nächsten Anverwandten. Trauerfeier am 30. November 1941 in der Kirche zu Victorbur, wozu wir alle Nachbarn, Freunde und alle, die ihn kannten, herzlich einladen.

**Rysum**, 26. Novbr. 1941. **Statt des Ansangs!** Heute entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit unser lieber Sohn und Bruder **Jan** im zarten Alter von zehn Monaten. - In tiefer Trauer **Jan Wildfang**, z. Zt. im Felde, und **Frau**, geb. **Mennenga**, Geschwister **Dinchen** u. **Hanne**, nebst allen Angehörigen. Beerdigung am Sonntag, d. 30. November, nachmittags 2 Uhr, von der Kirche zu Rysum aus.

**Danksagung** Für die vielen, aufrichtigen Beweise tiefsten Mitleidens an dem unsagbaren Schmerz, den wir durch den Seemanns Tod unseres heißgeliebten Sohnes, Bruders, Schwagers, Enkels, Onkels, Neffen und Veters, des Matrosen **Heinz Fisser**, erlitten haben, sagen wir allen von nah und fern herzlichsten Dank. Im Namen aller Leidtragenden: **Familie Folkert Fisser**, Loga, Höhe Loga 8.

**Emden, Am Vierkant 18**, den 25. November 1941. Heute erhielten wir durch die Kriegsmarine die tiefbetäubende Nachricht, daß mein heißgeliebter, unvergesslicher Sohn, unser herzenguter Bruder, Schwager und Onkel, der Heizer **Friedrich von Laaten** im Alter von 31 Jahren sein Leben für Führer, Volk u. Vaterland ließ. In unsagbarem Schmerz **Heinrich von Laaten** und **Geschwister**, nebst den nächsten Anverwandten. In Treue gedenken wir Deiner.

**Danksagung** Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem schweren Verlust unseres teuren Gefallenen, **Bernhard Friedrich Siekes**, sagen wir allen herzlichsten Dank. **Familie Bernhard Siekes**, Schorrel bei Detern, d. 25. Nov. 1941.

**Neermoor-Kolonie**, den 25. November 1941. Heute nacht 11 Uhr verschied nach kurzer heftiger Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante **Heikeline Diekhoff** geb. **Sanders** im Alter von 93 Jahren. Um so härter trifft uns dieser Schlag, da erst vor sieben Wochen unser lieber Vater ihr in den Tod vorangegangen ist. Die trauernden Kinder und Kindeskinde, nebst Angehörigen. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, dem 30. November 1941, nach 2 Uhr. Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so möge man diese Anzeige als solche ansehen.

**Ost-Victorbur**, den 25. November 1941. Wir erhielten von seiner Reederrei die traurige Nachricht, daß unser jüngster, herzlichster, teurer Sohn, unser guter, lieber Bruder, Schwager, Onkel, Vetter u. Nefte, der Handelsmatrose **Gerhard Martens** im 20. Lebensjahre auf hoher See tödlich verunglückte und in einem Ortslazarett nach zwei Stunden sanft entschliefen ist. Von dort wurde er nach Oslo in Norwegen überführt. Ruhe in Frieden, lieber Gerhard. Auch er gab sein Leben für Deutschland. In stiller Trauer **Gerjet Martens** und **Frau Follene**, geb. **Gerdes**, nebst Geschwistern, wovon zwei Brüder im Osten u. einer in Frankreich stehen, u. alle nächsten Anverwandten. Trauerfeier am 30. November 1941 in der Kirche zu Victorbur, wozu wir alle Nachbarn, Freunde und alle, die ihn kannten, herzlich einladen.

**Rysum**, 26. Novbr. 1941. **Statt des Ansangs!** Heute entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit unser lieber Sohn und Bruder **Jan** im zarten Alter von zehn Monaten. - In tiefer Trauer **Jan Wildfang**, z. Zt. im Felde, und **Frau**, geb. **Mennenga**, Geschwister **Dinchen** u. **Hanne**, nebst allen Angehörigen. Beerdigung am Sonntag, d. 30. November, nachmittags 2 Uhr, von der Kirche zu Rysum aus.

**Danksagung** Für die vielen, aufrichtigen Beweise tiefsten Mitleidens an dem unsagbaren Schmerz, den wir durch den Seemanns Tod unseres heißgeliebten Sohnes, Bruders, Schwagers, Enkels, Onkels, Neffen und Veters, des Matrosen **Heinz Fisser**, erlitten haben, sagen wir allen von nah und fern herzlichsten Dank. Im Namen aller Leidtragenden: **Familie Folkert Fisser**, Loga, Höhe Loga 8.

**Herat** **Sorgenswunsch!** Da keine Gelegenheit vorhanden, möchte Landwirtstodter auf diesem Wege mit Herrn in Briefwechsel treten zwecks spätr. Heirat. Einzigem Zulieferer mit **Witz (jurid.)** unter E 2065 an die D.Z., Emden.

**Wohnungen** 3-4-Zimmer-Wohnung in Leer in besserem Hause baldmöglichst zu mieten gesucht. Schr. Ang. unt. V 960 an die D.Z., Leer.

**Stellenangebote** 2-tägige Hausgehilfinnen für Küche und Haus einer Oberleitung für Jungen mit Interesse sofort oder später gesucht. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift, Lohnangabe und Bildnis unter W 36 an die D.Z., Wittmund.

**Verkauf** 2-tägige Hausgehilfinnen für Küche und Haus einer Oberleitung für Jungen mit Interesse sofort oder später gesucht. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift, Lohnangabe und Bildnis unter W 36 an die D.Z., Wittmund.

**Verkauf** 2-tägige Hausgehilfinnen für Küche und Haus einer Oberleitung für Jungen mit Interesse sofort oder später gesucht. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift, Lohnangabe und Bildnis unter W 36 an die D.Z., Wittmund.

**Verkauf** 2-tägige Hausgehilfinnen für Küche und Haus einer Oberleitung für Jungen mit Interesse sofort oder später gesucht. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift, Lohnangabe und Bildnis unter W 36 an die D.Z., Wittmund.

**Verkauf** 2-tägige Hausgehilfinnen für Küche und Haus einer Oberleitung für Jungen mit Interesse sofort oder später gesucht. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift, Lohnangabe und Bildnis unter W 36 an die D.Z., Wittmund.

**Verkauf** 2-tägige Hausgehilfinnen für Küche und Haus einer Oberleitung für Jungen mit Interesse sofort oder später gesucht. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift, Lohnangabe und Bildnis unter W 36 an die D.Z., Wittmund.

**Verkauf** 2-tägige Hausgehilfinnen für Küche und Haus einer Oberleitung für Jungen mit Interesse sofort oder später gesucht. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift, Lohnangabe und Bildnis unter W 36 an die D.Z., Wittmund.

**Verkauf** 2-tägige Hausgehilfinnen für Küche und Haus einer Oberleitung für Jungen mit Interesse sofort oder später gesucht. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift, Lohnangabe und Bildnis unter W 36 an die D.Z., Wittmund.

**Verkauf** 2-tägige Hausgehilfinnen für Küche und Haus einer Oberleitung für Jungen mit Interesse sofort oder später gesucht. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift, Lohnangabe und Bildnis unter W 36 an die D.Z., Wittmund.

**Verkauf** 2-tägige Hausgehilfinnen für Küche und Haus einer Oberleitung für Jungen mit Interesse sofort oder später gesucht. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift, Lohnangabe und Bildnis unter W 36 an die D.Z., Wittmund.

**Verkauf** 2-tägige Hausgehilfinnen für Küche und Haus einer Oberleitung für Jungen mit Interesse sofort oder später gesucht. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift, Lohnangabe und Bildnis unter W 36 an die D.Z., Wittmund.

**Verkauf** 2-tägige Hausgehilfinnen für Küche und Haus einer Oberleitung für Jungen mit Interesse sofort oder später gesucht. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift, Lohnangabe und Bildnis unter W 36 an die D.Z., Wittmund.

**Verkauf** 2-tägige Hausgehilfinnen für Küche und Haus einer Oberleitung für Jungen mit Interesse sofort oder später gesucht. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift, Lohnangabe und Bildnis unter W 36 an die D.Z., Wittmund.

**Verkauf** 2-tägige Hausgehilfinnen für Küche und Haus einer Oberleitung für Jungen mit Interesse sofort oder später gesucht. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift, Lohnangabe und Bildnis unter W 36 an die D.Z., Wittmund.

**Verkauf** 2-tägige Hausgehilfinnen für Küche und Haus einer Oberleitung für Jungen mit Interesse sofort oder später gesucht. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift, Lohnangabe und Bildnis unter W 36 an die D.Z., Wittmund.

**Kaufgesuche** Tauschfieber für 120 Volt zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote u. E 2066 an die D.Z., Emden.

**Kaufgesuche** Tauschfieber für 120 Volt zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote u. E 2066 an die D.Z., Emden.

**Kaufgesuche** Tauschfieber für 120 Volt zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote u. E 2066 an die D.Z., Emden.

**Kaufgesuche** Tauschfieber für 120 Volt zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote u. E 2066 an die D.Z., Emden.

**Kaufgesuche** Tauschfieber für 120 Volt zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote u. E 2066 an die D.Z., Emden.

**Kaufgesuche** Tauschfieber für 120 Volt zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote u. E 2066 an die D.Z., Emden.

**Kaufgesuche** Tauschfieber für 120 Volt zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote u. E 2066 an die D.Z., Emden.

**Kaufgesuche** Tauschfieber für 120 Volt zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote u. E 2066 an die D.Z., Emden.

**Kaufgesuche** Tauschfieber für 120 Volt zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote u. E 2066 an die D.Z., Emden.

**Kaufgesuche** Tauschfieber für 120 Volt zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote u. E 2066 an die D.Z., Emden.

**Kaufgesuche** Tauschfieber für 120 Volt zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote u. E 2066 an die D.Z., Emden.

**Kaufgesuche** Tauschfieber für 120 Volt zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote u. E 2066 an die D.Z., Emden.

**Kaufgesuche** Tauschfieber für 120 Volt zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote u. E 2066 an die D.Z., Emden.

**Kaufgesuche** Tauschfieber für 120 Volt zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote u. E 2066 an die D.Z., Emden.

**Kaufgesuche** Tauschfieber für 120 Volt zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote u. E 2066 an die D.Z., Emden.

**Kaufgesuche** Tauschfieber für 120 Volt zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote u. E 2066 an die D.Z., Emden.

**Kaufgesuche** Tauschfieber für 120 Volt zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote u. E 2066 an die D.Z., Emden.

**Werbeanzeigen** **Kalaf Theater, Leer** Von Freitag bis einschließlich Montag, Anfang 7.45 Uhr. Sonnabend u. Sonntag nachmittags, Anfang 4.30 Uhr.

**Jaffo** Nach einem Roman von Alfred Wiedemann. Dieser Tobis-Film erzählt die Geschichte eines jungen, elterlosen Artisten, Norbert Rohringer, Enger Klöpfer, Aribert Wölfler, Carsta Lüd.

**Zentral-Lichtspiele Leer** Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Montag: 7.45 Uhr. Sonntag 4.30 und 7.45 Uhr. Die große Filmoprette und Musik von Robert Stolz.

**Guinien heraus!** Mit Da Wit, Leo Slegel, R. A. Roberts, Maria Anbergall u. a. Im Programm: Silberjude und Maraband, Neue Wodensidan. Jugendliche haben keinen Zutritt.

**M. Brockmanns** gewürzte Futtermischung **ZWERG-MARKE** für alle Tiere

**Zwoli-Lichtspiele, Leer** Freitag, Sonnabend, Sonntag, Anfang 8 Uhr, Sonntag nachmittags Anfang 4.45 Uhr.

**Der ungetreue Okehad** Das große Lustspiel nach dem Theaterstück v. Hans Sittum. Hans Moier, Lucie Englisch, Theo Ringen, Hedwig Kleibren, Ethel Reichel, Rudi Gaden.

**Ortizion** Die neueste Drogerieforschung. Sie enthält einen neuartigen, potentiellen Schaumbildner von großer Reinigungskraft, destilliert wirksam, bewahrt den natürlichen Glanz der Zahne und bekämpft Zahnenbildung. Ist sie einmal nicht vorrätig, dann empfehlen wir das Ortizion Zahnpulver zu nehmen. Zum Mundspülen und Gurgeln gibt es noch wie vor Ortizion Mundwasser und Kugeln. Die Ortizion Zahnbürste ergänzt wertvoll die Ortizion-Mundpflege. **DRUGOFA GMBH, BERLIN**

**Kalaf Theater** Zwei Vorstellungen Anfang 2.00 und 4.30 Uhr. **Zwoli-Lichtspiele** Zwei Vorstellungen Anfang 2.45 und 5.15 Uhr. Freitag, 28. November: **Schneeweißchen und Rosenrot** Nach dem Märchen der Gebrüder Grimm.

**Kalaf Theater** Zwei Vorstellungen Anfang 2.00 und 4.30 Uhr. **Zwoli-Lichtspiele** Zwei Vorstellungen Anfang 2.45 und 5.15 Uhr. Freitag, 28. November: **Schneeweißchen und Rosenrot** Nach dem Märchen der Gebrüder Grimm.

**Kalaf Theater** Zwei Vorstellungen Anfang 2.00 und 4.30 Uhr. **Zwoli-Lichtspiele** Zwei Vorstellungen Anfang 2.45 und 5.15 Uhr. Freitag, 28. November: **Schneeweißchen und Rosenrot** Nach dem Märchen der Gebrüder Grimm.

**Kalaf Theater** Zwei Vorstellungen Anfang 2.00 und 4.30 Uhr. **Zwoli-Lichtspiele** Zwei Vorstellungen Anfang 2.45 und 5.15 Uhr. Freitag, 28. November: **Schneeweißchen und Rosenrot** Nach dem Märchen der Gebrüder Grimm.